

Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.

Verlag u. Redaktion: H. Braun, Neunkirchen Kreis Siegen — Gedruckt bei Buchdruckerei H. Braun (Inh.: Otto Braun).

Postfachkonto Köln Nr. 29023

Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis

45 S unter Kreuzband 70 S für den Monat
d. d. Post 1.50 M vierteljähr. ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis

1 mm hoch, 45 mm breit 10 Pfennig.
Anzeigen-Nachnahme für alle Zeitungen.

Nr. 27.

Neunkirchen, Samstag den 4. Juli 1931.

39. Jahrgang.

Man kann einen seligen, seligsten Tag haben, ohne etwas anderes dazu zu gebrauchen, als blauen Himmel und grüne Frühlingserde.
Jean Paul.

Rundschau.

Politik und Wirtschaft. Neben unserer deutschen, in Verbänden zusammengefaßten Industrie kommt als sehr wichtiger Faktor das Bankgewerbe in Betracht. Die H. Ztg. hat in Nr. 26 unter „Gedanken zu dem Aufschwung der Industrie“ den Traum der Menschheit, die Macht des Geldes brechen zu können, zu ihrem eigenen gemacht und ist einen Augenblick mit hoffnungsvollem Winde nach Utopien gefegelt — ohne Geld, denn zu dieser Reise braucht man keins. Es ist in der Tat so, wahrhaft glücklich ist der Mensch nur, wenn er sich in Gedanken nicht mit Geld zu beschäftigen braucht; denken wir an das Kindesalter, oder an die Zeit der ersten Liebe, — doch, im politischen Teil der Zeitung soll man davon nichts sagen. Sehr wichtig ist es doch für die Menschheit an der Befreiung von der Macht des Geldes zu arbeiten und wenn dabei ein solcher Eifer entwickelt würde wie z. B. bei der Kunst, das Fliegen zu erlernen, dann wären wir wahrscheinlich schon da.

So, jetzt zur Sache. Die deutschen Großbanken traten zu einer Beratung zusammen, um kluge Reden zu hören und solche zu halten. Auch Reichskanzler und Reichsbankpräsident Luther waren anwesend.

Diese beiden sprachen nach der Eröffnung und Begrüßung zuerst. Dr. Brüning sagte, daß der Schritt Hoovers zur Entlastung der deutschen Wirtschaft nur dann von Bedeutung sein könne, wenn von der Erleichterung der richtigen Gebrauch gemacht werde. Die innere Erleichterung der Wirtschaft sei das Ziel. An der Spitze müsse eine gesunde und sichere Finanzpolitik der Länder, Städte und Gemeinden stehen. Sparbarkeit sei sehr nötig. Die Wirtschaft müsse die gemachten Fehler einsehen. Kurzfristige Verschuldung müsse jederzeit aus der eigenen Wirtschaft alimentiert (eingekauft) oder bezahlt werden können. Für Anlagevergrößerung dürfe man keine kurzfristigen Schulden aufnehmen. Mehr als bisher müsse sich die Wirtschaft (Industrie und Handel) der Verantwortung für die Gesamtheit bewußt werden. (Der Tadel ist sehr deutlich.) — Reichsbankpräsident Dr. Luther sprach über die Erfahrungen der letzten Zeit. Die Vorgänge am Geldmarkt und bei der Reichsbank seien das Gegenteil von einer Inflation gewesen. — Der Vorsitzende des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Dr. Solmssen, sprach sodann über den Wiederaufbau des deutschen Nationalkapitals, das allein es ermöglichen würde, vor wirtschaftlichem und damit politischem Zusammenbruch zu bewahren, das aber allein auch imstande sei, die Reparationsfrage auf vernünftiger Basis zu regeln. Alle bisherigen Lösungsversuche dieses Problems hätten an der völligen Verknüpfung der Leistungsmöglichkeiten, über die Deutschland nach außen auf Grund der Weltmarktbedingungen und im Innern auf Grund seiner Kapitalkraft verfüge. Die Außenpolitik und die im Innern geübte Wirtschaftspolitik habe sich an dem Grundgesetz des kapitalistischen Aufbaus verankert.

Es gibt sodann 4 Punkte an, deren Erfüllung notwendig sei für den Wiederaufbau; wir fassen sie abgekürzt zusammen, denn die H. Z. muß auch sparen:

1. Die Ausgabenwirtschaft des Staats muß sich nach der Einnahmeseite richten, und zwar beruht, daß von der Wirtschaft genügend von ihrem Ertrag übrig bleibt, um Kapitalerhaltung und Kapitalneubildung zu betreiben.
2. Die Grenze zwischen staatlicher Verwaltung und staatlicher Wirtschaftstätigkeit muß klar und deutlich gezogen werden. Die Ertragsfähigkeit staatlicher Wirtschaftstätigkeit muß genau geprüft und untersucht werden.
3. Voraussetzung des Bestandes der Wirtschaft ist ihre Ertragsfähigkeit und die internationale Konkurrenzfähigkeit.
4. Ergänzung muß hinzutreten, der allmähliche, möglichst weitgehende Auf-

bau der eignen Nahrungsmittelproduktion auf den hierzu geeigneten Gebieten, der gestattet, die Einfuhr von Lebensmitteln zu beschränken.

Aus den weiter gehaltenen Reden einer Anzahl Bankfachmänner scheint uns besonders beachtenswert, daß die Risikoprämie einen höheren Anteil der Verdienste in den anderen Geschäftszweigen (An- und Verkauf von Wertpapieren pp.) sehr gering geworden ist. Unbestreitbar seien die Zinsen in Deutschland für Geld und Kapital seit Jahren zu hoch. Es seien Bestrebungen im Gange, die Soll- und Habenzinsen zu senken.

Wir sind der Ansicht, daß der Dauerzustand der hohen Zinsen der Habgier entsprungen ist und die Banken selbst kaputt macht. Bei den eingefrorenen Krediten hilft auch die schönste Risikoprämie nichts und der wirklich gute Unternehmer wird durch die hohen Zinsen zum Fahren gezwungen. Auch der Staat geht den gleichen Weg wie die Banken, weil er mit seinen Steuern- und Abgabensforderungen gewissen Lebensnecessitäten das Wasser abgegraben hat, so daß sie vertrocknen müssen.

Aus der Rede des Reichskanzlers tragen wir noch nach, daß er u. A. wörtlich sagte: „Die einfache Formel, die Produktivität unserer Wirtschaft nur durch Lohnsenkung und immer weiter durch Lohnsenkung zu heben, bringt keine Rettung. Die Konsumkraft der Bevölkerung würde bei einem solchen Schrumpfsprozeß immer weiter sinken und die Produktion auf's schwerste schädigen, wenn nicht gleichzeitig von der Wirtschaft her durch Finanzgriffen nahme großer und wichtiger Aufgaben geholfen wird.“

Brüning hat damit einen wunden Punkt berührt und die „Herren der Aktienwelt“ an ihre Pflicht gegenüber der Gesamtheit erinnert. Die vor zwei Wochen eingerissene Kopflosgkeit und Kapitalflucht war ein sehr beschämendes Bild. Es glaubt doch kein Mensch, daß die verschundenen 1000 Millionen aus ausländischen kurzfristigen Darlehen bestanden haben. Vielmehr ist es wahrscheinlich, daß der weitaus größte Teil kurzfristig angelegtes deutsches Geld war und daß eine Panikstimmung die Besitzer ergriffen hat, die man auch als Feigheit bezeichnen kann. Niemand wird einem wohlhabenden Manne verdenken, wenn er einen bescheidenen Teil seines Vermögens zufälligen Verlusten zu entziehen versucht; wenn er aber bei jedem Schreckschuß das Haupt an den Nacken legt, verdient er als Deserteur behandelt zu werden.

Der Hoover-Plan. Während den Verhandlungen zwischen Amerikanern und Franzosen in Paris um die Durchführung des Hoover-Planes war es in Deutschland still. Niemand hat sich groß darüber aufgeregt, daß die Franzosen auf den Wunsch der menschlichenfreundlicheren Amerikaner nicht eingehen wollen, daß sie starr auf ihrem Standpunkt stehen und die Fesseln für Deutschland nicht gelockert haben wollen. An Stelle früherer Lebhaftigkeit bei der Besprechung unserer Lage ist Gleichgültigkeit oder Fatalismus getreten, die als politische Müdigkeit gedeutet wird. Der Tag der Erweckung des ganzen deutschen Volkes und sein Aufstehen zu gemeinsamer Abwehr dessen, was ihm aufgebürdet wurde, wird schon noch kommen. An den amerikanischen Präsidenten Hoover, der so kurz entschlossen uns Hilfe bringen wollte, denkt bei uns jeder mit Freude. Im Uebrigen kann uns wahre Hilfe nur die Befreiung von der Kriegsschuld bringen, in der Art, daß unsere Gegner eingestehen, wir, bezw. unsere Vorgänger an der Spitze der Regierung sind mit an der Entstehung des Weltkrieges beteiligt gewesen. Es ist so wie beim Schwurgericht: Wir müssen eine Wiederaufnahme des Verfahrens erreichen und wenn es sich herausstellt, daß das erste Urteil falsch war, dann bricht auch der Youngplan zusammen.

Infolge von Zusammenstößen zwischen kommunistischen und nationalsozialistischen Studenten wurde die Berliner Universität vorübergehend geschlossen, später wieder geöffnet.

Gedächtnisfeiern für den Freiherrn vom Stein.

Frankfurt a. M. In der Paulskirche wurde am 28. Juni eine Feier zum Gedächtnis des preussischen Reformators Freiherr vom Stein abgehalten, an der viele Minister und hohe Staatsbeamte teilnahmen. Die Gedächtnisrede hielt Minister Severing. Eine zweite Rede hielt Reichsminister des Inneren Dr. Brüning, der zugleich auch über Goethe und das Gemeinwohl der beiden sprach. Brüning kündigte die Absicht an, einen formulierten Gesetzentwurf zur Reichsreform dem Reichstag vorzulegen. — Die zweite amtliche Gedächtnisfeier fand am 29. Juni auf Schloß Nassau statt und an der Geburts- und Ruhesstätte in Fröchte bei Bad Ems.

Nassau. Im Schloßpark des wiederhergestellten Stein'schen Schlosses fand am 29. Juni die Gedächtnisfeier für den preussischen Reformator Freiherr vom Stein statt, an der viele Vertreter von Reichs- und Staatsbehörden teilnahmen. Die Festrede hielt der Präsident des Preussischen Obergerichtspräsidenten Dr. Drews. Aus dem was er sagte entnehmen wir: Steins Wille ruhte auf der absoluten Lauterkeit, Wahrheit und dem Pflichtbewußtsein. Er war ein Idealist in höchstem und schönstem Sinne. Mit Treue und Hingabe können wir von ihm sagen: Die Gemeinschaft zitterte vor ihm.

Berlin. Am 30. Juni abends versuchte ein Ueberfallkommando eine kommunistische Ansammlung zu zerstören. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und auch beschossen. Dabei erhielt der Führer der Kommando's einen Schuß in den Leib und starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Berlin. Auf die Ankündigung des Besuches unserer leitenden Reichsminister in Paris folgte die Nachricht, daß sie auch nach Rom reisen würden; ja, daß sogar Mussolini in Berlin erwartet werde, was wir noch bezweifeln.

Der Berliner Vertrag mit Rußland, ein Freundschaftsvertrag, ist verlängert worden und kann erst ab 30. Juni 1933 gekündigt werden. Freundschaft auf Kündigung!

Ansiedlung in Mecklenburg. Die Güteraufteilung und Einrichtung von Bauernstellen macht gute Fortschritte. Landsmännische Bildung von Dörfern, auch nach der Konfession getrennt, wird neuerdings bevorzugt. Künftig legt Mecklenburg Wert darauf, Ansiedler aus dem eignen Volk und aus den benachbarten Landesteilen zu erhalten.

Polen. Trotz der französischen Freundschaft herrscht viel Geldnot, wahrscheinlich schlimmer wie in Deutschland. Der Kraftwagenverkehr in den großen Städten streikt seit dem 1. Juli, infolge der völlig unerträglich gewordenen Steuerbelastung. Die Gehälter sind wesentlich gekürzt worden.

Italien. Ohne den Ausgang der französisch-amerikanischen Verhandlungen und auf Frankreich irgendwelche Rücksichten zu nehmen, hat der italienische Minister des Äußern den Schuldnerstaaten mitgeteilt, daß Italien die ihm auf Grund des Youngschen Plans am 1. Juli zukommenden Summen nicht einkassieren werde. Gleichzeitig hat der Minister des Äußern die Gläubigerstaaten wissen lassen, daß Italien die Summen für die Zahlung der Kriegsschulden bereithalte und die Entscheidung dieser Staaten abwarte.

Paris. Am Morgen des 28. Juni brannte auf der Kolonialausstellung das Gebäude für Niederländisch-Indien vollständig nieder. Viele Seltenheiten und Kostbarkeiten verbrannten mit.

Spanien. Die neuen Wahlen sind im Lande sehr würdig und ruhig verlaufen. — Die Zeitungen verbreiten die Nachricht, die spanische Regierung beab-

Die vom „Rauben Grund.“

Roman von Paul Grabein.

(Nachdruck verboten.)

„Aber dann winkte sie dem Mädchen zu, ihn eintreten zu lassen. Und sie ging zur Küche zurück, wo sie vorher gesessen. Mit ruhigen Bewegungen ordnete sie den Tisch ein wenig, ohne jedes Uebereilen. So schickte sie noch an einem Stoß Rechnungen, als der Besucher eintrat. Langsam drehte sie sich da nach ihm um, doch blieb sie am Tisch stehen. Ihr erster Eindruck war ein gewisses Verwundern. Er kam im einfachen Straßenzug — sollte das betonte amerikanische Art sein? Absichtliches Vernachlässigen der gesellschaftlichen Formen?“

Bertsch schenkte ihre Gedanken zu erraten, denn indem er sich leicht verneigte, erklärte er: „Mein Besuch gilt Herrn von Grund als Repräsentanten des Erbfolgers. Ich komme in geschäftlicher Angelegenheit.“ — „Dann kommen Sie vergeblich — mein Onkel ist nicht anwesend.“ — „Das hörte ich auch schon draußen, aber mir lag daran, zu erfahren, wann er zurückkommt. Ich muß ihn sprechen.“ — „Er ist zur Jagd gefahren, schon mit Tagesanbruch. Möglicherweise ist er also zum Frühstück wieder da.“ Ein kurzes Schwanken dann sagte Bertsch entschlossen: „Da meine Angelegenheit, wie gesagt, sehr dringlich ist — würden Sie mir wohl erlauben, Ihren Herrn Onkel zu erwarten?“

„Bitte“, und sie wies auf eine Sitzgelegenheit in der Nähe, wo er stand. Mit stummen Dante nahm er Platz. — „Sie waren lange draußen?“ — „Voll zehn Jahre.“ — „In Südamerika, wie ich hörte?“ — „Ja — in Chile.“ — „Sie waren auch dort bergmännisch tätig?“ — „Ja war Leiter einer Kupfergrube.“ — „Aber es zog Sie nun doch wieder nach der Heimat?“ — „Ja.“ Es lag wie ein Ausweichen

in dem kurzen Bescheide. Er von Grund blickte eine Weile vor sich hin. Dann sagte sie langsam: „Die Zeit dräben war Ihnen offenbar nur die nötige Vorbereitung für Ihre Aufgaben hier.“

Er sagte Sie zum ersten Male fester ins Auge. „Woher wissen Sie das?“ — „Es liegt doch sehr nahe, wenn man Sie kennt.“ — „In der Tat, wir kennen uns. Wenn Sie unsere Bekanntschaft als Kinder noch heute gelten lassen wollen.“ — „Jedenfalls doch noch insoweit, um mich zu erinnern, daß Sie schon damals recht genau wußten, was Sie wollten.“ — „Es scheint, daß dies für andere nicht immer ganz angenehm war?“ — „Das mag wohl sein.“ Er lächelte. „Und heute?“ — „Wird es kaum anders geworden sein.“ — „Alles in allem — man betrachtet also meine Rückkehr hier mit ziemlich gemischten Empfindungen.“

Sie hob leicht die Schultern. „Wenn man kommt wie Sie, ist man freilich nicht allen willkommen.“ — „Wie ich?“ — „Nun ja, Sie werden es doch nicht bestreiten wollen: Sie bringen uns hier den Kampf!“ Bertsch graue Augen leuchteten auf. Kurz nur. Dann suchten sie ihr Antlitz. „Und wenn es so wäre wie dächten Sie darüber?“

Er blickte langsam an der massigen, kerkerähnlichen Mauer des Gemachs hin, die mit ihrer Wucht alles Regen hier drinnen ersticken zu wollen schien. Da hob sich ihre Brust in tiefem Atem. „Kampf ist Leben — ich begreife alles, was Leben heißt.“ Seine Mienen zeigten Ueberraschung, eine Frage stand darin.

Es entging ihr nicht, und ihr Antlitz überflog es wie Abwehr. Zu viel schon, was sie ihn eben von sich hatte sehen lassen! Mit irgendeinem gleichgültigen Wort wollte sie die Unterhaltung auf die Bahn des Unpersönlichen zurückführen, doch da drang ein Geräusch vom Hof herein. Das Rollen eines Wagens. Sie erhob sich und trat ans Fenster. Nun wandte sie sich ihm wieder zu.

„Der Onkel — Sie haben Glück.“ — „Ob ich das wirklich habe, wird sich erst erweisen,“ und er stand gleichfalls auf. Von draußen erscholl die dröhnende Stimme des Gutsheeren, der mit Kallmann schalt. Ein übles Anzeichen! Und Er von Grund lächelte leise. „Ja der Kampf soll nun wohl beginnen.“ — „Mag er. Ich bin gerüstet.“ Sie sah zu ihm, der in seiner vollen Größe, straff und aufrecht, da stand, als gälte es, sich einem Gegner mit der Waffe in der Hand zu stellen. Und zum ersten Male ward sie sich dessen bewußt, daß aus dem ungeschlachten Jungen ein echter Mann geworden war. Ein Mann voll Kraft und Selbstgefühl und doch Jugend im blühenden Auge. Da nickte sie ihm zu.

„Glückauf zum ersten Renkontre!“ Und ging dann hinaus; in der Halle stampfte der schwere Tritt des Oheims heran. Henner von Grund war Bertschs Anwesenheit draußen schon von Anne-Marie gemeldet worden. Mit einem Donnerwetter hatte er erwidert. Hungrig von der Jagd erst noch einen Besuch abfertigen? Zum Henker — was wollte denn der Kerl von ihm! Und mit einem ungehörigen Griff riß er die Tür auf.

Nach den Jagdhut auf dem Kopf, die Büchse über der Schulter, trat der Gutsherr über die Schwelle; ihm nach Tell, der schwere, hochläufige Brautiger. „Nun — was ist gefällig?“ Bertsch wandte sich langsam dem Eintretenden zu. Ein kurzes Neigen des Hauptes, dann blieb sein Blick auf der Kopfbedeckung Henner von Grund hängen. Schweigend, aber mit Nachdruck.

„Zum Donner —, was wünschen Sie von mir?“ — „Während entfuhr es dem Hausherrn, aber seine Rechte riß er doch den Filz vom Kopf und warf ihn unwirsch auf den Tisch. Nun erst gab Bertsch Antwort. „Ich komme, um Ihre Genehmigung einzuholen zu einer Einfahrt in Ihre Grube — in Begleitung des Revierbeamten — nach-

fichtige, Spanisch-Marokko dem Völkerbund anzubieten, weil das Land für Spanien zu große Lasten verursache. Damit würde eine neue politische Frage von großer Tragweite entstehen. Die Wahlen haben in Spanien eine republikanisch-sozialistische Mehrheit ergeben. Die Stützen des alten Systems bilden das baskische Land und Navarra.

Ver. Staaten. Aus Chicago wird über große Hitze berichtet, durch die im mittleren Westen eine Anzahl Todesopfer zu beklagen sind. Am 28. Juni war die Tagestemperatur 40 Grad Celsius.

Die Verhandlungen in Paris

zwischen Amerikanern und Franzosen — um Deutschland — werden voraussichtlich ergebnislos verlaufen. Am Donnerstag, 2. 7., deuteten halbamtliche Pressenachrichten aus Washington an, daß im Falle des Scheiterns ein anderer Weg eingeschlagen werde, ohne die französische Mitwirkung. England hält sich sehr zurück.

Paris. Am Mittwoch wurde die Entscheidung der bis jetzt ergebnislos gebliebenen Verhandlungen zwischen Franzosen und Amerikanern verurteilt. Die Köln. Ztg. schreibt über das zweite Tagetage: „Die französische Regierung bekommt eigentlich zum ersten Male seit dem Krieg zu verlernen, was es heißt, wenn eine vollkommen gleichberechtigte und durch Machtmittel nicht zu erschreckende andere Regierung das Naturrecht des Eigentums nicht anerkennen will.“

Den Franzosen ist es sehr unangenehm gewesen, daß Italien mit dem 1. Juli, dem Beginn des Hoover'schen Festsjahres verkündete, auf die Reparationszahlungen in diesem Jahre verzichten zu wollen.

Tagung des Verkehrsverbandes Siegerland in Hilchenbach am 28. Juni.

Es war die erste Hauptversammlung nach der Gründung und Hilchenbach wurde als Tagungsort bestimmt, weil dort, an der Grenze des Sauerlandes, schon immer Fremdenverkehr gewesen ist und man glaubte lernen zu können. Die Stadt war herrlich geschmückt — von der gültigen Natur und die Besucher, welche von Siegen mit dem Kreisauto gekommen waren, nahmen an, es sei ihr entgegen gesehen. Im Deutschen Hof kehrten wir ein. Die Versammlung war ziemlich gut besucht. Der Vorsitzende, Reg.-Baumeister Spiegelberg, eröffnete die Versammlung, begrüßte die Gäste, vorab Herrn Landrat Goedeke, den Vertreter der Stadt Siegen, Herrn Stadtrat Dr. Koch, den Vorsitzenden der Gem.-Verf.-Vereinigung, Herrn Gemeindevorsteher Uhenbach zu Gosenbach, die Vertreter der Stadt Hilchenbach. Vor Eintritt in die Verhandlungen hielt der Herr Landrat eine Ansprache, in welcher er auf die Gründung des Verbandes einging und dessen Zweckmäßigkeit betonte, daß durch ihn die Verkehrsverbesserung zusammengefaßt werde, um besser wirken zu können. Diese sei in der jetzigen Zeit eine Notwendigkeit und auch eine dankbare Aufgabe; zudem sei das Siegerland nicht so arm an Naturschönheiten, daß wir uns vor der Konkurrenz mit anderen Gebieten zu scheuen brauchten. Er wünschte dem Verbands mit herzlichem „Glück auf“ Erfolg zu seiner Arbeit. Der Vertreter der Stadt, Herr Hoffmann, sprach freundliche Worte der Begrüßung, dann wurde in die Verhandlungen eingetreten.

Zu Punkt 1 trug Schriftführer, Stadtkämmerer Hain den von Geschäftsführer Bohnenkamp mit Fleiß und Verständnis ausgearbeiteten Jahresbericht vor. Wir bedauern, wegen Raummangel heute nicht näher auf die Einzelheiten eingehen zu können, doch behalten wir uns vor, in einem besonderen Artikel auf die Aufgaben des Verbandes zurück zu kommen, die erst dann sich voll auswirken können, wenn möglichst alle Gemeinden des Kreises und alle Verkehrs- und Verschönerungsvereine Mitglied geworden sind. Es folgten der Bericht über die Einnahmen und Ausgaben, der Bericht der Kassenprüfer durch Bürgermeister i. R. Volkmann-Hilchenbach, die Entlastung des Vorstandes, die Vorstandswahl. Darauf hielt Geschäftsführer Bohnenkamp den Vortrag über „Die vorbildliche Sommerfeste“. Der Vortrag hat so gut gefallen, daß in Aussicht genommen wurde, einen kurz gefassten Auszug als Merkblatt zu verbreiten.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen wurde das eine gute halbe Stunde bergauf, nahe an der Kreisgrenze, der „Königlichen Hecke“ erbaute neue, große Heim der evang. Arbeitervereine besucht. Das große, für 200 Betten erbaute Heim liegt prachtvoll sonnig am Waldrande, im Vordergrunde ein Teil der geschnittenen Flächen Hilchenbachs, im Tale die Stadt, daran anschließend in weitem Halbrund die mit Wald bedeckte Gebirgskette mit dem gut sichtbaren Gillerberg, gekrönt durch den bekannten Turm.

Nach einer Stunde Aufenthalt — der Kasse wurde im Freien unter bunten Sonnenschirmen getrunken — und nach einer Besichtigung der wirtschaftlichen Einrichtungen pp. machten sich die Besucher auf den Rückweg nach der Stadt Hilchenbach, woselbst in dem von Fremden viel besuchten Gasthof Menn kurze Einkehr gehalten wurde.

Einige Worte über Hilchenbach. Die Stadt erhielt 1824 Stadtrechte. Fürst Johann Moritz von Nassau hatte ihr 1687, wahrscheinlich in großer Geldverlegenheit, die Rechte eines Gleikens gegen Zahlung von 6200 Reichstälern zuerkannt. Es müssen damals in Hilchenbach schwer reiche Bürger gewohnt haben. Heute würde die Ausbringung der gleichen Summe schwierig sein, womit wir aber nicht feilschen wollen, daß Hilchenbach arm ist. Die Stadt Hilchenbach ist, wie sie sich selbst nennt, die Stadt der sieben Täler. Wie Polypenarme greifen die Grünflächen in der Landschaft bis weit hinaus in die malerische Umgebung. Hohe Berge in Nord und Ost schützen das Tal vor rauhen Winden.

dem mir diese Erlaubnis von Ihrem Steiger eben verweigert worden ist.“ „So — der Hannschmidt hat Sie also nicht reinlassen wollen?“ — „Nein, selbst trotz des ausdrücklichen Ersuchens des Bergrats nicht.“

„Recht so!“ Und mit einem kurzen Ruck legte Henner von Grund seine Blicke auf den Tisch. Bertichs Miene blieb unbeweglich. — „Sie billigen also dieses Verhalten Ihres Steigers?“ „Vollkommen.“ „Und wollen mir auch Ihrerseits die Genehmigung verweigern?“ — „Allerdings.“ „Auch dann, wenn ich Sie darauf aufmerksam mache, daß dies Verhalten wider das Recht verstößt?“

„Auch dann.“ „So —“. Eine Weile betrachtete Bertich mit unbewegter Ruhe das Anlich des Gutsheeren, in dem es grimmig weiterleuchtete. Dann sagte er und ließ jedes Wort hart fallen: „Das heißt — Sie wollen also den Kampf mit mir?“ „Zum Teufel, ja! Wenn Sie es denn durchaus hören wollen.“ Dröhnend brach Henner von Grund los. „Oder meinen Sie, wir werden stillhalten, wenn Sie uns das Fell über die Ohren ziehen wollen? Nein mein Lieber, das ist nicht Landesbrauch hier im Raubens Grund! Sie scheinen das etwas vergessen zu haben, daß bei den Yankees. Aber wir wollen's Ihnen wieder in Erinnerung bringen. Und wenn Ihnen das nicht paßt — dann fahren Sie nur hübsch wieder rüber, wo Sie hergekommen sind!“

„Ihre Ratschläge muß ich durchaus ablehnen,“ kühl erwiderte es Bertich, indem er sich zum Verabschieden auf richtete. „Im übrigen werden Sie die Folgen dieses Verhaltens mit Ihrer Gewerkschaft zu tragen haben.“ Damit wandte er sich zur Tür. „Prozessieren Sie nur in Gottes Namen!“ höhnte der Gutsheer ihm nach. „Wir können's abwarten.“ Da blieb Bertich noch einmal stehen, und aus seinem fahlgelben Auge zuckte es schneidend: „Prozessieren, Herr von Grund? Nein — den Gefallen werde ich Ihnen

Das zur Stadt gehörende Areal umfaßt 1279 ha, davon über zwei Drittel Wald, der Rest Ackerland und Wiesen. Im Kreise wurde eine größere Fläche Hauberg seitlich der Straße zum evang. Arbeiterheim urbar gemacht. Es sind gute Felder mit tiefgründigem Boden. In einer Stelle macht sich üppig wachsendes Farnkraut bemerkbar, dessen resillose Verteilung nicht leicht sein wird.

Der Kern der Stadt ist weiträumig, die Straßen breit. Gegenüber dem Hotel Deutscher Hof und Gasthaus Karl Menn liegt die Oberförsterei in Gärten und einem kleinen Park von alten Bäumen, unter denen sich ein mächtiger, etwas fremdländisch anmutender Nadelholzbaum durch schönen Wuchs auszeichnet. Das Ganze sieht feindlich aus und paßt gut zu den alten, pfleglich behandelten Fachwerkbauten, die im Stadtbildern vorherrschend sind. Ein Hauch von Lieberleier, Wärme und Behaglichkeit schwebt über diesem Kleinstadtbild, dem der Verkehr der vielen Besucher, sowie auch die eigene Regsamkeit den Schlaf aus den Augen reißt. Eine uralte Poststraße führt hier vorbei und als die Eisenbahn gebaut wurde, war Hilchenbach sehr besorgt, an Verkehr einzubüßen. Blumen geschmückte Fenster, dämmernd unter schattigen Kastanien verlaufende Gassen könnten dem Maler Spitzweg, wenn er noch lebte, neue Motive für die kunstgeliebte Hand geben. Soeben, gegen Abend, zieht eine große, bunte Fremdenschar aus einer nordischen Großstadt daher: was gefällt ihnen hier? Alles, was alt ist. So muß auch das Neue dem Wesen des Alten sich anpassen und mit ihm eine Harmonie bilden.

Wer nach Hilchenbach kommt, versäume nicht, an dem Friedhof vorbei zu gehen. Kaum sah ich auf meinen Fahrten einen würdevolleren Ort der Toten, fast mitten unter den Lebenden.

Die Teilnehmer an der Versammlung, welche bis zum Abend ausgehalten hatten, fuhren mit einem Kreisauto über Station Bornwald, Hahnenbach und Netphen, um auch diesen Teil des Kreises kennen zu lernen. Es ist eine Vergnügung durch schöne Wälder mit Ausblicken in tiefe, schmale Täler, romantisch anmutende Einsamkeiten. Von Netphen an beginnt wieder die dichte Bepflanzung der Täler im oberen Siegerland.

D. L. R. G. (Deutscher-Lebens-Retter-Gesellschaft).

Zu den schönsten Freuden des Sommers gehört auch das Baden. Am Seestrand, wie auch im kleinsten Fluß des Innensandes suchen an heißen Tagen Tausende Erquickung in kühlen Fluten. Wasserport und besonders Schwimmen, das man mit Recht den gesündesten Sport nennt, ist heute Allgemeingut.

Getrübt wird dieses frohe Sommerbild nur durch die alljährlich sich wiederholenden Unglücksfälle. Schwimmer, die ihre Kraft überhäufen, Nichtigswimmer in Unkenntnis der Wasserverhältnisse, Kinder, die dem Wasser zu nahe kommen, Ausflügler in Booten und Schiffen und manch andere bei viel harmloseren Unternehmungen werden Opfer des nassen Todes. Hier handelt es sich nicht um wenige Einzelschicksale. Nach den Angaben des Statistischen Amtes ertranken in den letzten zwei Jahrzehnten allein in Preußen 63 439 Personen, in einem Jahre also über 3000, darunter 1000 Kinder. In Deutschland ertrinken jährlich 6—8000 Menschen. 30% aller Unglücksfälle sind Wasserunfälle. Das sind Zahlen des Schreckens, die jeden zur Hilfe aufrufen müssen!

Es ist eine leider zu bekannte Tatsache, daß bei den meisten Unglücksfällen in freien Gewässern der mutige Helfer mit dem Verunglückten ertrinkt. Vielfach sind bei Wasserunfällen keine Zuschauer vorhanden, die aber in Erkenntnis ihrer Unfähigkeit keine Hilfeleistung wagen. Rettung aus Wasser! Ist in der Tat eine schwierige und gefährliche Arbeit und es ist nur zu berechtigt, wenn man dem Unbekannten dringend davon abrat. Auch die Behandlung des aus dem Wasser Geretteten erfordert genaue Vorkenntnis, wenn nicht der Erfolg der Wiederbelebung ganz in Frage gestellt werden soll.

Hier steht in vorbildlicher Weise die Arbeit der Deutschen-Lebens-Retter-Gesellschaft ein. Was das Rote Kreuz für allgemeine Unglücksfälle bedeutet, dieser Verein für Wasserunfälle. Ziel der D. L. R. G. ist zunächst, dem Schwimmer eine noch größere Verbreitung zu verschaffen, besonders aber jeden Schwimmer und jede Schwimmerin im Rettungsschwimmen auszubilden. Ganz Deutschland soll mit einem Netz von Rettungsschwimmern und -Schwimmerinnen überzogen werden, die auf Grund ihres geliebten „Kommens die Wasserunfälle stark vermindern helfen, trotzdem der Wasserport von Jahr zu Jahr mehr Anhänger findet. Zwar liegt das Arbeitsgebiet der D. L. R. G. vornehmlich an den Küstengebieten, an größeren Flüssen und sonstigen größeren Bädern, aber die Erfahrung lehrt, daß fast an jedem Ort traurige Wasserunfälle vorgekommen sind.

Das Rettungsschwimmen an sich ist für einigermassen geübte Schwimmer und Schwimmerinnen keine allzu große Kunst, die sicher in wenigen Stunden zu erlernen ist; 5—10 Schwimmstunden genügen dazu vollständig. Hier gilt es zunächst das Auge für die Beurteilung des jeweiligen Falles z. B. beim Bootsunglück, Eisenbruch u. dergl. zu schärfen und danach die sicherste Maßnahme zu ergreifen. Die fünf Pfafen des Ertrinkens müssen bekannt sein, das richtige Anschwimmen. Außerst wichtig sind die Befreiungsgriffe, die aus der verzweifeltsten Umklammerung retten, durch die schon Tausende mit ertranken. Rettungsgriffe, Wiederbelebungsmethoden u. a. sind Teilgebiete, die zwar kaum eine Schwierigkeit bedeuten, man muß sie nur einmal geübt haben.

Durch ihre geprüften Lehrschneidhaber läßt die D. L. R. G. überall kostenlos Kurse abhalten an denen jeder, ohne die geringste Verpflichtung zu übernehmen, teilnehmen kann. Es ist wohl die Mühe einiger Stunden wert, die damit die Gewissheit verschafft, in furchtbaren Wassernot seinen Mitmenschen, wie auch sich selbst, ein sicherer Retter zu sein.

Man bestellt die Heltterthaler Zeitung

bei der Post, den Boten und in der Expedition.

nicht tun. Aber den Kampf sollen Sie haben. Und vielleicht mehr als Ihnen lieb sein wird.“

Marga Reusch saß allein in dem Honoratiorenstübchen. Da kein Gast dort war, hatte sie die Gelegenheit benutzt und sich an das Piano gesetzt. Es kam nur selten einmal vor. Meist verbot sich das ja schon aus Rücksicht auf den anwesenden Besuch. Das war eben auch so eine Eigensinnigkeit von ihrem Vater: Hannes Reusch weigerte sich beharrlich, ihr ein eigenes Instrument für ihr Zimmer anzuschaffen. An einem solchen Kasten im Hause war's gar nicht genug — und es fürchte sie ja niemand dort im Herrenstübchen.

So kam sie fast nie mehr zum Spielen. Heute indessen war es einmal so über sie gekommen, und sie saß denn schon wohl eine Stunde lang und mußte. Leichte, moderne Sachen — all die bekannten Operetten mit ihren schmeichelnden, lodenden Tanzweisen, die in ihrer jungen Brust das geheime Sehnen weckten: Nach der Welt da draußen, nach der Großstadt, wo Abend für Abend das Leben rauschte; ein wunderbarer Strudel von Lust, Glanz, Eleganz und Freiheit, der die Nerven in prickelnder Spannung schwingen ließ. Dort mitgenießen, mitglänzen dürfen, bewundert und umworben werden als eine, die dazu gehörte.

So versunken war Marga Reusch auch jetzt beim Spielen in diese sehnsuchtsvollen Träume, daß sie es ganz überhörte, wie sich in ihrem Rücken die Tür öffnete. Karl Steinhausen war es, und hinter ihm ward für einen Augenblick auch Hans Reuschs Kopf sichtbar. Aber nun nickte er dem jüngeren Manne nur noch einmal stumm zu, wie in einem Ermutigen, und verschwand dann. Fortf. f.

„Gründungsfeier in Bausparkassen.“

Die G. d. B. gibt in Inferatorm folgende Aufklärung über die gegenwärtige Lage in Bausparkassenwesen: Bis Ende 1929 war die Gründung einer Bausparkasse nur

Lokales.

* **Neunkirchen.** Die Heuernte war sehr gut; sie ist im Obergrunde und Hückengrunde auf den Außenwiesen noch im Gange und auf dem hohen Westerwald, auf den großen, einschürigen Flächen macht man Heu bis tief in den Herbst. Man sagt den Landwirten gerne nach, daß sie immer etwas zu kritisieren haben, aber über die Heuernte hat wohl niemand ein ungünstiges Urteil abgegeben. Zwei Führer leisteten sich am Ende eines heißen Tages einen Dämmerstopp; jeder wollte das beste Heu eingefahren haben und fast gerieten sie sich darüber in die Haare, aber die waren glücklicherweise auch schon — abgeritten. Was lehrt uns diese gute Ernte? Daß wir wegen dem Geldmangel nicht verzagen sollen. Wir müssen uns wieder mehr dem lieben Gott und der Kraft der Mutter Erde anvertrauen. Was ist dies für ein Unfuss, daß wir im Siegerlande Milch, Butter und Kartoffeln einführen, ja sogar Margarine essen müssen und haben doch die Möglichkeit, uns mit diesen Sachen selbst zu versorgen. Aber dazu sind wir vorläufig noch zu dumm. Vieles von dem was wir brauchen, kann auf eigenem Boden wachsen; Korn für Brot, Hafer für die Tiere, Flachs für Leinen — die blauen Jacken und Hülsen werden wieder modern, — Bohnen, Erbsen, Kartoffeln, Kohl, alles erster Güte, mein Liebes, was müßt du noch mehr! Daneben bleibt noch Holz genug zum Bauen und Stochen. Mit jeder Kuh die mehr angeschafft wird, schwindet ein Stückchen Armut. Ein altes Sprichwort sagt: „Eine Kuh deckt viel Armut zu!“

— Einstill wird jetzt daran gearbeitet, die Kölnertstraße in Neunkirchen, unsere Hauptstraße, zu kanalisieren und zu pflastern. Die Kosten für die Kanalisation trägt die Gemeinde allein, die der Pflasterung übernimmt der Kreis und die Gemeinde zahlt einen Zuschuß. So ist es doch wohl richtig. Der Kreis hat vor vielen Jahren den Straßenteil von Frankfurterstraße in Neunkirchen bis zur rheinischen Grenze am Ausgang von Struthütten übernommen, die bauliche Unterhaltung ruht auf dem Kreis. Wir haben, zur Zeit, bei der trockenen Witterung sehr unter durch die Autos aufgewirbeltem Staube zu leiden und alle Anwohner werden es als eine Erlösung betrachten, wenn die Verbesserung durchgeführt ist.

— Ein Bergmann aus dem Hückengrunde verlor am Dienstag seinen Lohnbeutel. Dieser wurde mit dem Geld, ca. 180 Mk. im Wartesaal von dem Bahnbeamten Dornbach gefunden und konnte dem Verlierer wieder zugeföhrt werden.

— Die Freien Grunder Eisenbahn-V. G. verteilt an ihre Gesellschafter für das Jahr 1930 2 1/2 Prozent Dividende. Das Aktienkapital beträgt 1 850 000 Mk. die Erneuerungsrücklage 501 582 Mk. Auf den am Samstag Abend im Dick'schen Saale stattfindenden Vortrag über das zeitgemäße Thema „Die Verwertung der Zinsneuschuld“, Redner Nationalsozialist Feldmüller-Bochum, sei hiermit aufmerksam gemacht. (Siehe Anzeige.)

— Der Deutsche Viedertag, für welchen der vergangene Sonntag vorgesehen war, konnte bei uns erst in später Stunde beginnen, als die am Marktplatz Wohnenden schon zu Bett gegangen waren. Der Gesang soll aber doch sehr wirkungsvoll gewesen sein.

— Eine eigenartige Erscheinung ist in der Natur das Fehlen von Ungeziefer, wie Blattläuse, Raupenwesen usw., aber die Fliegen und mit ihnen die anderen geflügelten und kriechenden Gattungen werden wohl noch kommen. In gewissen Abständen ist das Ungeziefer, wie z. B. Wanzen, Fliegen, Läuse, Käfer usw., wieder da und läßt sich in Gärten und Feldern, wo die Wetterverbreitung geschieht durch Wurzeln. Dies sollte durch gezieltes und öfteres Abmähen verhindert werden. In unserer Bahnhofstraße war mit einem gewissen Verlagsmittel baggen gearbeitet worden; zunächst schien es so, als ob die Wirkung gut wäre, aber nun ist wieder alles zugewachsen. Eine zweite Stelle, am Mühlengraben neben dem Garten von Dr. Wirth, ist direkt zum botanischen Garten geworden, an den die älteren Schulklassen in der naturgeschichtlichen Stunde geführt werden müssen. So viel uns bekannt, wird die Abwehrleistung solcher Unkräuter mit Spritz beherrscht. Die Gemeindevorsteher sollten sich zur Ausfüllung und Befestigung solcher Bruchstellen des Ungeheils einen jugendlichen Adjutanten zulegen, der an Arbeit sucht. Wir haben leider genug davon, die gerne ein wenig verdienen.

Salchenborn. Wie aus einer Anzeige der heutigen Nummer hervorgeht, findet am Sonntag, dem 5. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr im Arbachs-Wäldchen bei Salchenborn eine große evangelische Kundgebung statt. Auf dieser Kundgebung wird Reichstagsabgeordneter Rippel, Hagen die Hauptansprache halten, während Pastor Noa, Siegen die religiöse Ansprache übernehmen hat. Für die Musik hat sich in liebenswürdiger Weise die Kapelle des Evangelischen Arbeitervereins Eßern zur Verfügung gestellt. Die Kundgebung verspricht einen glänzenden Verlauf zu nehmen, und wir können den Besuch derselben nur empfehlen. — Bei schlechtem Wetter findet am dieselbe Zeit eine öffentliche Versammlung in der Schule in Salchenborn statt, in der Reichstagsabgeordneter Rippel sprechen wird.

Struthütten. Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes der Kriegsschädigten und Kriegsernterleidenen des Deutschen Reichsvereins „Kriegshäuser“ hielt in der Turnhalle einen ausgedehnten Sprechabend ab. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Vortrag des Vorsitzenden Wilhelm von der Auswertung der Notverordnung für die Kriegsschädigten und Kriegsernterleidenen. Nachdem der Anwesenden wurde dabei erklärt, wie schwer sich die Notverordnung für die Einzelnen auswirkt. Den klaren Ausführungen folgte man mit großer Aufmerksamkeit. Anschließend folgte eine Ansprache und die gefällten Fragen wurden vom Vorsitzenden Wilhelm von der Schluß nahm der Vertrauensmann M. S. Dell Gelegenheit, Wilhelm von für seinen Vortrag den Dank der Versammlung auszusprechen. „Mit Genugtuung ist festzustellen, daß die Kriegsschädigten u. Hinterbliebenen von Struthütten, die sonst vorwiegend in der Ortsgruppe des Zentralverbandes und des Reichsverbandes in Siegen organisiert waren, von der hiesigen Ortsgruppe betreuen lassen. Der Vertrauensmann gibt sich auch die größte Mühe, um eine gerechte Vertretung zu gewährleisten, wovon am besten die Erfolge Zeugnis ablegen.“ — Die Gemeinde läßt z. B. an den gefährlichsten Stellen an der Straße in der Langenwie eine Mauer errichten, welche eine angedachte Notwendigkeit geworden war. Die Straße über durch den antiken Bach vom Hochwalder Markt unterpaßt und nach auch an Breite immer mehr ab. Jeder feiert der Gemeinde die nötigen Finanzen, um ein Mauerwerk an der ganzen Straßenseite entlang errichten zu können. Wie verläuft, soll die Straße in der Separation mit hinein gezogen werden, wobei eine weitere Ausbesserung zu erwarten ist. Die trockene Witterung hat sich auch schon im Wasserfall bemerkbar, trotzdem besteht keine Gefahr für Wasseranfall. Die Anlegung des Bogenbrückes nach dem Dacher Stollen hat sich bewährt. Der Stollen gibt Wasser, selbst in trockenster Zeit.

Herdorf. Die Gerichtsstage des Amtsgerichts Daaden im hiesigen Gemeindebüro finden statt am 7. Juli, 22. Sept., 20. Okt.,

bei Erfüllung bestimmter gesetzlicher Vorschriften möglich. Seit 1. Januar 1930 kann jedermann eine Bausparkasse gründen, ohne gesetzlich an die Erfüllung sachlicher oder persönlicher Voraussetzungen gebunden zu sein. Infolge dieses gesetzlichen Zustandes wüßte seit 1930 in Deutschland eine Gründungsfeier in Bausparkassen. Die unheilvollen Folgen dieser Suche finden ihren erschreckenden Ausdruck in der Betrachtung des Vorliegenden des Wohnungsausschusses im Preussischen Landtag: Von den ihm bekannten 210 Bausparkassen hatte er 180 für betrügerisch oder diletantenhaft; höchstens zehn, wahrscheinlich noch nicht zehn, seien so, daß man sie als seriös und empfehlenswert bezeichnen könne. Leute ohne jedes Vermögen, Leute die den Offenbarungseid geleistet haben, oder gegen die Haftbefehl erlassen ist, können heute Bausparkassen gründen und haben Bausparkassen gegründet. Leute, die nichts zu verlieren haben, selbst Vorbestrafte, heißen Vertrauen für die Verwaltung fremder Spargroschen. Die Werbung solcher Kassen verspricht das Blaue vom Himmel herunter. Erst im Oktober 1931 tritt das Bausparkassengesetz in Kraft. Jeder prüfe daher, wann die Bausparkasse gegründet wurde, beurteile sie nach ihren Leistungen und nach der Sicherheit der ihr anvertrauten Spargelder und prüfe auch, ob sie nicht, wenn sie „Zinsloses Geld“ verspricht, in Wirklichkeit das Mehrfache erlaubter Zinsen in ihren Geschäftsbedingungen verliert den Bausparkassen abnimmt. Jeder hüte sich vor einer Kasse, deren Werber die Zuteilung der Bausparkasse nach drei oder sechs Monaten oder selbst einem Jahr Sparrücklage bestimmt, versprechen. Keine gut aufgebaute Bausparkasse macht derartige Versprechungen. Keine kann sie halten.

Marktbericht. Frankfurt. Produktmarkt. Roggen und Roggenmehl ist knapp, Preise fest. Weizen, Weizenmehl, Futtermittel unverändert. Heu, süddeutsch, neue Ernte, 100 kg 3.50, alter Ernte 5.—. Schlachtwiehmärkte am 29. 6. Auftrieb 324 Ochsen, 127 Bullen, 422 Kühe, 350 Ferkel, 501 Kälber, 54 Schafe, 517 Schweine. Ochsen 11.44—13.80, Kühe 11.35—13.80, Ferkel 11.44—13.80, Kälber 11.44—13.80, Schweine 11.44—13.80. Schweine waren gegen die Vorwoche etwas niedriger.

Vergleichsverfahren. Firma A. Rübmann, Siegen. Konturs. Ferber & Co., Siegen.

Todesanzeigen. Mehrgemeister Gustav Demmer Hamm, 68 J. — Frau Friedrich Siedermann geb. Schenken, Siegen, 78 J. — Klempnermeister Stefan Link, Herdorf, 74 J. — Georg Kirch, Siegen, 81 J. — Automobilführer Gustav Böbel, Siegen, 64 J. — Frau Wwe. Rudolf Sartor geb. Baum, Hilchenbach, 74 J. — Rud. phil. Erwin Weder, Eiserfeld, 21 J. — Schulmeister Heinrich Widdelhaue, Siegen, 72 J. — August Becker, Alexander b. Kirchen, 80 J.

Wir verkaufen zu nachstehenden Rekordpreisen!

Wollmuffeln, darunter auch schöne dunkle Sachen, S. I Mk. 0.90, S. II Mk. 1.20, S. III Mk. 1.50 p. Mtr.
Baumwollmuffeln, S. I Mk. 0.45, S. II Mk. 0.50, S. III Mk. 0.60 p. Mtr.
Zephir, kariert u. gestreift, gute Qualitäten, S. I Mk. 0.50, S. II Mk. 0.70 p. Mtr.

Ein Posten Reste sehr billig.

Hemdentuch, schöne Qualität, p. Mtr. Mk. 0.38.

Der Verkauf beginnt Samstag, den 4. Juli.

Konsum-Verein Zeppensfeld.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene Teilnahme, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Frau K. H. Schneider u. Kinder.

Neunkirchen, im Juli 1931.

Jagd-Verpachtung.

Die beiden Jagdbezirke der **Neunkirchner Hausberggenossenschaft** und des **Pfarrhauberg**, ausschl. Heller- und Rasberg sollen auf die Dauer von 9 Jahren und zwar vom 15. 8. 31—14. 8. 40 öffentlich meistbietend verpachtet werden. Größe der beiden Jagdbezirke ca. 340 ha.

Die Verpachtung findet am **14. Juli 1931** nachmittags 4 Uhr in der **Gastwirtschaft S. F. Reiffenrath** statt.

Die Bedingungen liegen beim Unterzeichneten in der Zeit vom 5.—13. d. Mts. offen und werden im Termin bekannt gegeben.

Neunkirchen, den 4. Juli 1931.

Der Jagdvorsteher Reiffenrath.

Für Ausflügler und Spaziergänger

Kaffee Heimann, Neunkirchen

Täglich frisches Gebäck, Torten, Eis und Sahne.
Im Ausschank gut gekühlte Weine und Getränke, zeitgemäße Preise.

**Knickerbocker-Hosen
Flanell-Hosen
Hermellose Pullover
Albert Weidt.**

**Uhren aller Art
Reparaturen
Goldwaren — Optik
Kassenbrillen bei
Müllenschläder**

Neunkirchen

Ecke Kölnen- u. Frankfurterstraße, gegenüber Gasthof Pfannkuchen, Haltestelle der Post-Kraftwagen.

Mädchen

für Postabfertigung und leichtere Büroarbeiten gesucht. Offerten erb. u. Chiffre Y 25 a. d. H. Stg.

**Kräftiges, braves
Hausmädchen**
nicht zu jung, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Alfred Klein

Bürgermeister, Siegen.

**Kleines
Landhaus**
oder Bauern-
haus mit Garten
und Feld gegen bar zu kaufen
oder langfristig zu mieten gesucht.
Angebote erbeten unter Re. 35
an die Heltterthaler Zeitung.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag, (5. n. Trin.), den 5. Juli, 10 Uhr Gottesdienst: Miss. Blecher.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 5. Juli 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshaus Struthütten, 10.05 Uhr Hauptgottesdienst, nachmittags Kinderfest der Sonntagsschule Herdorf. (Abmarsch 2 Uhr von der Kirche). Donnerstagabend 8.15 Uhr Andacht in der Kirche.

**Neunkirchner
Kriegerverein.**
Sonntag, den 5. Juli, nachm. 4.30 Uhr

Versammlung
im Vereinslokal Petersen.
Der Vorstand.

Stahlhelm.
Samstag Abend 8 1/2 Uhr
Versammlung.

1000 Ruten Gras
zu verpachten.
A. Petri, Wiederstein.

Gärballons
bedeutend billiger!
jede Größe vorrätig.
Korken — Spunde
Schläuche — Gärrohren
Vierka-Weinhefen
Sämtliche Hilfsmittel
zum Einmachen!
Opekta 0.25, 0.50, 1.70
Salizyl — Weinsteinsäure
Citronensäure — Weinstein
empfiehlt

Central-Drogerie
W. Tische
Neunkirchen — Telefon 329.

**Ein hochträchtiges
Rind**
steht zu verkaufen.
Altenfeld, Hausnr. 153.

Zu verkaufen:
**2 Kluden mit je 12 Ruten,
amerik. Legehörn,
11 Stk. Rhodoländerkühen**
5 Wochen alt, sowie eine Anzahl
Junghennen, 2—3 Monate alt,
eine Anzahl Legehühner, 1930er
Brut.

H. BRAUN
NEUNKIRCHEN, Bez. Arnsberg
Patschale, Farbe
Gummi- u. Metallstempel

**Große
evangelische Kundgebung**
im Arbachs-Wäldchen bei Salchendorf
am Sonntag, dem 5. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr.

Hauptredner:

Reichstagsabgeordneter **Rippel**, Hagen und
Pastor **Noa**, Siegen.

Musik-, Gesang- und Gedichtvorträge.

Die Musik wird von der Kapelle des
Ev. Arbeitervereins Eifern ausgeführt.

Alle ev. Männer und Frauen auch das Jungvolk
sind herzlich eingeladen.

Bei schlechtem Wetter findet um dieselbe Zeit eine
öffentliche Versammlung in der **Schule in Salchendorf**
statt, in der Reichstagsabgeordneter **Rippel** sprechen wird.

Evangelischer Volksdienst
(christlich-sozial).

Eintritt frei!
Sonntag Nachmittag ab 4 Uhr

großes Garten-Konzert

des **Heltterthaler Musikvereins**.
Empfehle besonders: ff. gekühlte Biere, Erdbeerbowle,
Erdbeer mit Schlagsahne sowie Erdbeer- u. Vanille-Eis.
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Willi Dick.

Waldbeeren frisch eingetroffen.

Carl Specht.

Täglich eintreffend:
Erdbeeren
Einmachkirschen süß u. sauer
Johannisbeeren
Stachelbeeren.
Bestellungen nehme entgegen.
Paul Roth, Tel. 349.

Was ist Coffein?
Coffein ist ein Genussmittel, das zu den Alkaloiden und zwar zu den
Purindolen gehört. Es ist als ausgeprägtes Herz- und Nervenreizmittel
bekannt. In der Natur kommt es vor im Kaffee, Tee, Mate-Tee und in der
Kolanuss. Auf künstlichem Wege läßt es sich aus Harnsäure herstellen. Um-
gekehrt bildet sich beim Durchgang durch den Körper aus Coffein wieder
Harnsäure.
Die Ärzte pflegen nicht nur bei vielen Herz- und Nervenleiden, sondern
auch bei Gicht- und Nierenkrankheiten Kaffee wegen des Coffeins zu ver-
bieten, während sie den Coffeintee und vollkommen unbedenklichen Kaffee
Sag, den echten Bohnenkaffee ohne Coffein, bei diesen Krankheiten erlauben.

Briefkasten.
S. K. Wenn wir auch mit Ihnen darin vollkommen übereinstimmen,
daß die Wohlfahrtsfürsorge im Umfang und Wesen der Gegenwart schädlich
ist und schwache Charaktere verdirbt, so möchten wir doch auch nicht
von einer Bepreßung absehen. An der direkten Unterdrückung durch die
Gemeinde war auch Manches auszuweisen, aber besser war sie unbedingt.

Schlagball.
B. f. B. Unterwilden — F. B. Jahn Siegen (55:28)
B. f. B. — Siegener Turnverein (48:11)
Handball.
B. f. B. Unterwilden 3. M. — F. B. Kirchen 3. M. (0:3)

Vermischtes.

Hagen. Die Stadt verwendet die feitherigen Müllabfuhr-
stätten, läßt sie einbauen, mit guter Erde überdecken und gibt sie
dann zum Gemüßbau frei.

Düffeldorf, 1. Juli. Der Mörder Kürten wurde heute Morgen
in Köln mit dem Fallbeil hingerichtet.

Um den Posten eines Bürgermeisters in **Grenzhausen** bei
Koblenz sind 169 Bewerbungsbriefe eingegangen.

Bad Kreuznach. Nach durchwärmter Nacht fuhr ein
Direktor aus Berlin mit einem Geschäftsfreund gegen zwei Prell-
steine und einen Baum. Der Direktor blieb tot, der Geschäfts-
freund wurde schwer verletzt.

Nachen. In Walheim (Eifel) suchte ein Schmuggler mit
dem Auto durchzufahren. Ein Polizeibeamter konnte sich durch
einen Sprung vor dem Ueberfahren retten. Dann deckte
sich der Schmuggler durch eine Stahlplatte vor den zahlreichen
Schüssen, welche die Beamten auf ihn abfeuerten und entkam.

Berlin. Der Kirchenvertrag zwischen Preußen und den evang.
Landeskirchen wurde unterzeichnet. — Wegen fortgesetzten Ueber-
stehens der östlichen Grenzen durch polnische Militärsieger wurde
in Warschau erneut Einspruch erhoben.

Das Ruhrkohlenyndikat wurde auf freiwilliger Grundlage
mit Ausnahme der Niederrheinischen Bergwerks-A.G. bis 1942
verlängert. Die Mitglieder vertrauen darauf, daß wir bis dahin
auch noch nicht kaputt oder bolschewistisch sind.

In **Oberelsbach (Rhön)** sind zehn Schweinen und ein Wohn-
haus abgebrannt. Es liegt Brandstiftung vor.

Die amerikanischen Weltumsegler, Flieger Post und Gatty
haben von Alaska aus den großen Ozean überflogen, landeten
glücklich in Alaska und flogen weiter in der Richtung New York,
wo sie jetzt eingetroffen sind. Sie haben zur Umfliegung des
Erdballes nicht ganz zehn Tage gebraucht.

Pferdesport. Auf der Rennbahn bei Hamburg liefen 17
Pferde um den Preis von 100.000 M. Sieger wurde der
dreiährige Graubücker Hengst Dionys (staat. Gestüt) unter dem
jungen Reiter Böhlke.

Gemeinderatsitzung zu Neunkirchen am 30. Juni 1930.

Anwesend der Gemeindevorsteher und neun Mitglieder.

Punkt 1. Mitteilungen: a) Zu der Anfrage des Amtes
Burbach vom 25. 6. 31 handelt es sich um die Stellung eines be-
sonderen Antrages auf Gewährung eines Staatszuschusses für die
Heltterthaler. Der Antrag bezüglich der Hochwassererschäden
an der Heller soll außerdem gestellt werden. b) Der Beschluß
vom 12. 6. 1931 Pkt. 6 Abschn. a Seite 47 des Protokolls be-
züglich Anlegung eines Fonds für Kanalisation und Pflasterung
wird in allen Teilen aufrechterhalten. An der Abfassung des Be-
schlusses wird nichts geändert. c) Der Beschluß vom 12. 6. 31
Pkt. 5 Verschiedenes, Abschn. c Seite 46 des Protokolls betr.
Benachrichtigung in Steuerfachen wird aufrecht erhalten. Die Be-
anstandung durch das Amt Burbach erfolgte erst am 26. 6. 31
und somit nicht fristgemäß. Es wird einstimmig beschloffen, Be-
schwerde beim Kreisaußschuß einzulegen, um in dieser Sache eine
grundständige Entscheidung herbeizuführen.

Punkt 2. Deffnung der Zementofferten. Es wurde einstimmig
beschlossen, je 50 Sack hochwertigen Dickerhoff Portland Zement
bei Ka. Rob. Schäfer und Karl Weber, Neunkirchen zu M. 2.70
frei Verwendungsstelle zu bestellen.

Punkt 3. Bericht über die notwendigen Reparaturen an
den Schulen und Beschluß über die Ausführung. Es wurde ein-
stimmig beschloffen folgende Reparaturen billigt ausführen zu
lassen: 1. Reparatur des Daches an der Offseite der alten Schule.
2. Reparatur an den Fenstern der alten Schule (Rückseite). 3.
Anschaffung von 2 neuen oder gebrauchten Defen in die alte Schule.
4. Pflasterung des Eingangs zum Abort der alten Schule (Alt-

material) 5. Befestigung der Bekrönung an der roten Schule. 6.
Instandsetzung von 4 Klassenzimmern in der neuen Schule. 7.
Anlage der Trinkwasserleitung in die neue Schule. 8. Anfrucht
des Aborts. 9. Ausführung verschiedener kleinerer Reparaturen.

Punkt 4. Beschlußfassung über die Anbringung einer Schutz-
mauer bei Paul Emert und Reparatur am Wehr. Die Gemeinde-
vertretung ist grundsätzlich für die Anbringung einer Schutzmauer
bei Paul Emert und Reparatur am Wehr. Es soll für die zweck-
mäßige Ausführung ein Fachmann zugeworben werden. Das Pro-
jekt soll alsbald der Gemeindevertretung zur entgeltlichen Beschluß-
fassung vorgelegt werden.

Punkt 5. Beschlußfassung über die Errichtung der Beton-
mauer an der Hellerbrücke. Die Betonmauer an der Hellerbrücke
(Mühlensstr.) soll unter Leitung des Herrn Amtsbaumeister alsbald
errichtet werden. Ebenfalls soll die Böschung am Rink'schen Wehr
wieder hergestellt werden.

Punkt 6. Verschiedenes a. Der Erlös für Gräber soll in einem
besonderen Friedhof-Fonds angelegt werden. b. An den Friedhof
soll Gelände im Separationsverfahren angemessen werden. Ein
diesbezüglicher Antrag ist beim Kulturamt in Siegen einzulegen. c.
Das Kanalisationsprojekt für die Kölnersstraße soll als äußerst
dringend reklamiert werden.

Richtige Beurteilung der Währungsfrage.

Wir haben in den letzten Jahren wiederholt erlebt, daß durch
die Außenpolitik Zweifel an der Beständigkeit unserer Währung
sich einstellten, so auch jetzt. Darlehen des Auslandes wurden zurück-
gezogen und auch deutsche Spar- und Kapitalisten zogen ihr
Eigentum zurück, legten es im Ausland zu geringen Zinsen an,
oder steckten das Geld in den Strumpf. Beides ist Unfug. Die
Währung ist nicht in Gefahr gewesen und kommt auch nicht in
Gefahr, höchstens würde die Gehaltszahlung vorübergehend ge-
stundet werden müssen. Geld im Ausland ist wahrscheinlich viel
mehr in Gefahr wie in Deutschland. Der amerikanische Stützungs-
versuch zeigt sehr deutlich, ein wie großes Interesse das Ausland
daran hat, einen finanziellen Zusammenbruch in Deutschland zu
verhüten. Aber selbst wenn dieser nicht zu vermeiden wäre,
brauchten wir für unsere Bank- und Sparkassen-Guthaben noch
nichts zu befürchten.

Die Nationalsozialisten und der Hooverplan.

Hauptmann Göring erklärte in einer Rede, die NS. würden
nur unter zwei Bedingungen ihre Zustimmung zum Hooverplan
geben können:

1. Müßte seine volle Durchführung ohne jede weitere Bin-
dung und Zugeständnisse Deutschlands gesichert werden und
2. müßte man die sichere Gewähr dafür haben, daß im Ge-
folge seiner Verwirklichung eine völlige Befreiung des Vol-
kes von den Tributlasten garantiert werde.

Da man aber zu diesem System keinerlei Vertrauen haben
könne und die bisherige französische Quertreibertaktik mit immer
größerer Aussicht auf Erfolg bereits auf der ganzen Linie einge-
setzt habe, halten sich die Nationalsozialisten in dieser Stunde um-
so mehr verpflichtet, ihre warnende Stimme zu erheben und schärfstes
Mißtrauen zu bekunden, als sie geradezu erschüttert seien über den
leichtfertigen und grenzenlosen Optimismus, mit dem die Tribu-
tarteien diesem gefährlichen amerikanischen Experiment rückhalt-
los verfallen seien. Gebe Brüning den französischen Annahme-
bedingungen nach, so werde dieser Hoover-Plan nicht eine Befreiung,
sondern eine neue ungeheure Gefahr für uns, denn Frankreichs
Laktik laufe zweifellos darauf hinaus, durch das Umfengerecht
kleiner Augenblicksvorteile auf neue Tributverklauung Deutschlands
zu finnen und eine Erlösung noch weiter ins Ungewisse hinaus-
zuschieben.

Anzeigen in der Heltterthaler Zeitung bringen
Erfolg!

Ein großer Posten
bester Kammgarn-Resse
in Größen von 0.40 m bis zu 2.80 m ist eingetroffen.
Wilhelm Beth, Neunkirchen.

Ueber das Thema
„Die Brechung der Zinsknechtschaft“
spricht in
öffentlicher Versammlung
am Samstag, den 4. Juli, abends 8 1/2 Uhr in Neunkirchen
im Dickschen Saale der
Nationalsozialist Feldmüller-Bochum.
Feldmüller ist von seinen Versammlungen in Struthütten und
Jeppensfeld im Mai d. Js. als ganz vorzüglichster Redner hier bekannt.
Ausprache.
Eintritt 30 Pfg. Erwerbslose 10 Pfg.
Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei
Ortsgruppe Neunkirchen.

Spare
bei dem
Salchendorfer
Spar- u. Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.
gegr. 1903 Mitglieder: 480.
Bankkonto: Ländliche Centralkasse, Münster u.
Weidenau.
Postscheck-Konto: Dortmund 32343.
Fernruf: 275 Amt Neunkirchen.
Sichere Kapitalanlage bei günstigster
Verzinsung.
Gewährung von Darlehn u. Krediten in
I. d. Rechnung, sowie
Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte.

Nervös?
DANN:
KAFFEE HAG
Der bekannte koffeinfreie Kaffee Hag ist in nach-
stehenden Geschäften stets frisch erhältlich:
Albert Schmidt, Neunkirchen
Carl Specht,

Der Altenberg.
Von H. Samann.
2) Mit etwas anderen Empfindungen hat von jeder Karlsruher
zur Birke emporgeschaut. In einem Gedicht des 16. Jahrhunderts
heißt es:

„Für andre Bäume glänzt, Ein Birke mit weißer Rinde
Im Wald von Gott gepflanzt, Zur Straß der bösen Kind.“
Umfassender ist von der Ruhebank aus der Blick als vom Denk-
malplatz. Uns gegenüber liegen die Trümmer des sagenumwobenen
Hohenfelsbachs und auch die älteste Gerichtsstätte des Frei-
grundes, die Malsheid. Dreimal jährlich fanden auf dieser
Malsheid oder dem Gammal allgemeine Volksvertretungen der
freien Männer und mit ihnen die feierlichen Gerichtsverhandlungen
statt. Auf dem Gammal, in Gottes freier Natur, auf einer Bank
sahen der Richter (Graf) und die Schöffen. Das Verfahren war
mündlich und kurz. Mit den Parteien mußte das Beweismaterial
zur Stelle sein. Dem Urteil folgte seine Vollstreckung auf dem
Fuße. — Heute wird auf der Malsheid Basalt gewonnen, den
eine Bremsbahn zu Tale führt. Im Tale sehen wir verchiedene
Schienenwege, von denen der eine von Vöhrbach nach Burbach,
der andere von Herdorf nach Wülfen führt und auf diesen rollen
Wagenzüge die vom Dampfzug gezogen werden, scheinbar ruhig
dahin. Auf der Straße aber jagt ein Auto das andere, von denen
wir auf unserer Höhe glücklicherweise keinen Staub zu schlucken
haben. Hier ist Ruhe und Stille, hier ist gut sein.

Wir verlassen unsere Ruhebank und steigen hinauf zur Spitze
des Berges. Welch ein Rundblick von hier aus! Ringsum eine
Menge von Bergen, hülfenartig hintereinander gestellt, alle bedeckt
mit dem Grün der Wälder, hier mit dem Hellgrün der Laubbäume,
dort mit dem Dunkelgrün des Tannenwaldes. Und zwischen den
Bergen tief eingeschnittene Täler, in unmittelbarer Nähe das
Hellerthal und das Wildetal und jenseits des Berges das Kunsf-
tälchen, durch dessen Wiesen ein munterer Bergbach dahinrollt, der
bei Struthütten in die Heller mündet. In dem Kunsf-
tälchen, tief unter uns, liegt eine alte Metallhütte. Eine Kupferhütte gab es
im Kunsf-
tälchen schon vor 400 Jahren. Oberbergat Becher schreibt
1786: „Der Silberberg (bei Eiserfeld), an welchem die Grube St. Paul
lag, die 1583 in einer reichlichen Kupferförderung war, deren
Erze man auf der Struthütte im Grunde Seel- und Burbach
schmolz. Es schien, als ob diese Hütte der Gewerkschaft eigen-
tümlich war.“ Diese alte Metallhütte — die Struthütte — muß
an dem Ausgang des Kunsf-
tälchens in das Hellerthal gestanden haben. Das bezeugen die Schlacken-
funde und die Reste des Hüttengrabens, die dort noch am Hange des
Altenbergs zu finden sind. Nach der alten Metallhütte wird offenbar
die Drüsch-
hütte, „Struthütte“ genannt. Sagt doch der Volksmund, „auf der
Struthütte“. Die jetzige Kupferhütte im Kunsf-
tälchen ist Anfang vorigen Jahrhunderts von dem Gewerken
Schreiber in Struthütten gebaut worden. Die Kupfergewinnung
dieselbst habe ich früher in der „Hellerthaler Zeitung“ eingehend
beschrieben.

Wandern wir von der Kupferhütte auf dem kürzesten Wege
nach Neunkirchen, so kommen wir über den Höhenrücken des
Altenbergs, das „Höchst“, jetzt mit einem dichten Tannenwald
bedeckt, war vor 50 Jahren eine Wüste, auf der die Herde
friedlich weidete, aber auch die heftigsten Stier-
gefechte stattfanden. Dort versammelten sich im Frühjahr an
einem sonnigen Sonntagnachmittag Jung und Alt aus den
benachbarten Dörfern, um dem Schauspiel des Stierkampfes
zuzusehen. Der Hirte mit seiner Herde ist da, inmitten der Herde
weidet ein Stier. Aber bald kommt ein zweiter Stier den Berg
heraufgezogen und kaum sehen sich die beiden Nebenhirte, so
stürzen sie mit geknackten Hörnern auf einander los. Krachend

Eine köstliche Zigarre

ist die bekannte „Stammgast“. Sie besteht aus feinen,
gut ausgereiften Tabaken und hat ein angenehmes Format,
nicht zu groß und nicht zu klein. Das Aroma ist wunder-
voll, mild und pikant und ein Genuß für den Kenner. „Stamm-
gast“ rauchen Sie nicht etwa nur zu 2/3, sondern bis zum
letzten Stückchen, weil sie so gut schmeckt und so bekömm-
lich ist. Diese edle Zigarre ist nicht nur sehr gut, sondern
auch sehr billig. Sie kostet trotz der Steuererhöhung nur
ganze 15 Pfennige. Sie ermöglicht Ihnen also einen wirk-
lich vollwertigen Genuß für wenig Geld. Darum ist auch
die Gemeinde der „Stammgast“-Raucher so groß. Treten
Sie ihr bald bei! Fast jedes Geschäft führt diese Marke.
Achten Sie aber auf die Schutzmarke.



Henrich's

Stammgast.



WER fotografiert

spart, wenn er seine belichteten Platten
und Filme zu mir bringt.

ICH arbeite für Sie!

entwickle Platten und Filme, u. fertige
tadellose Kopien in wenigen Stunden an.
Ihre ganze Arbeit ist die Aufnahme!

Photohaus Braun, Neunkirchen

Butterbrotpapier Buchhandlung H. Braun.

KAFFEE HAG SCHONT



stets frisch

bei

Ernst Pütz
Burbach.

Generalstabkarten

Meßtischblätter, Karten für Wanderer, Radfahrer
und Automobilisten, Führer, Deutschlandkarten
Buchhandlung H. Braun, Neunkirchen.

Sporthemden
mit locker Cravatte
4.20 Mk.
Sportgürtel
von 0.80 Mk. an
bietet



Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Leupin-Creme, ges. gesch.
seit 20 Jahren glänzend be-
währt bei:

Flechte-Jucken
Krätze, Ausschlag, Hä-
morrhoiden, Belschä-
den, Wundsein usw.

Zu haben:
Central-Drogerie
W. Titsche.

Blumenampeln

der schönste Schmuck für
Flur, Diele u. Veranda
zu haben bei **H. Braun.**

Für Brautleute

empfehle
meine
Trauringe
in jedem Goldgehalt,
zu den billigsten Preisen.
Wm. Rud. Müllenschläder,
Herdorf.

Zur Einmachzeit

Pergamentpapier
Glashaut
Bindfaden
Etiketten für Gläser
Buchhandlung H. Braun

Bäcker

bentel für Bröt-
chen und Brot vom Lager lieferbar.
Abgabe in jeder Menge. Einwickel-
papiere in Rollen.
H. BRAUN, Neunkirchen

weil dann das Hudereth gegenstandslos sein würde. Aber eine
Weidengenosenschaft ist schwer auf die Beine zu bringen. Es bliebe
der Ausweg, daß sich Landwirte selbst, oder mehrere, die sich gut
verstehen, zusammentun und ein geeignetes Stück Hauberggelände
pachten und in eine Viehweide umwandeln.

Den Nutzen der Landwirtschaft ausrechnen, hieße Wasser ins
Meer tragen. Ich verweise auf die geringere Zahl von Zwangs-
verkäufen in unseren ländlichen Gegenden im Gegensatz zur Stadt
und Orten mit städtisch anmutenden Verhältnissen. Auch kann
ich hinweisen auf die Drie im Saabental, die bei der Kreispar-
kaffe Altenkirchen infolge der pünktlichen Zinszahlung ihrer dort
wohnenden Schuldner in bestem Ansehen stehen und doch bestimmt
am allermeisten unter der Arbeitslosigkeit leiden. Die Saabener
Viehherde ist musterhaft. Kürzlich weidete das Großvieh der Ge-
meinde, ca. 70 Stück, im Saabener Hauberg oben auf der Roten-
bach, lauter schöne, kräftige, gut genährte Tiere, wie ausgemacht.
Wo find hier die Dummheit? Jedenfalls nicht in Saaben.

Zuckerschoten. (Junge Erbsen) 2 Pfund Zuckerschoten, 30
Gramm Butter, 2 Eßlöffel Mehl, 1 Eßlöffel feingehackte Peter-
silie, Salz, Pfeffer, 8—10 Tropfen Maggi's Würze.

Die Zuckerschoten befreit man von den Fäden und Enden,
wäscht sie sauber ab und gibt sie in ein Sieb zum Abtropfen.
Unteressen läßt man die Butter in der Kasserolle zergehen, dünst
das Mehl darin durch, ohne daß es gelb wird, rührt mit Wasser
eine glatte, kurze, gut fäimige Soße, fügt Salz, auch eine Prise
Pfeffer hinzu, gibt die Schoten hinein und läßt auf kleinem Feuer
unter zeitweiligem Umrühren garkochen. Vor dem Anrichten durch-
sieht man das Gemüse mit der Petersilie und der Maggi-Würze.

Vermischtes.

Strandbad. Zu einer Sommerfrische gehört heute ein Strand-
bad. Wer weiß, was morgen verlangt wird. Strandbäder kannte
man früher nur am Meere, an Seen, später kamen sie auf an
Flüssen in der Nähe der Städte und zur Zeit muß eben jedes
Dorf, welches Anspruch macht auf Sommergäste, ein Strandbad
haben. Kürzlich berichteten wir, daß das schnell bekannt gewordene
Linnau auf dem Westerwald ein recht schönes Strandbad hat,
Hachenburg ebenfalls, Marienberg baut eines und am Dreifelder
Weiler ist ein solches schon eröffnet. Hier handelt es sich um
eine Modelanlage. Zweckmäßig für Dorfkinder würde sein ein Plansch-
weber, wo sie an heißen Tagen sich beim tummeln könnten und
der überall leicht anzulegen ist. In den großen Städten ist eine
solche Einrichtung für die Kleinen der liebste Aufenthalt.

Düsseldorf. Bei der Jubiläumsfeier der Handelskammer
übte Geheimrat Duisberg (J. G. Farbenindustrie) scharfe Kritik
an der Kapitalflucht. Es müßte mit aller Energie Front gemacht
werden gegen die Kapitalflucht, die nichts weiter sei wie Fahnen-
flucht. Bei den neuen, zu erwartenden Verhandlungen über die
Reparationsfrage müßten die Vertreter des deutschen Volkes den
Rücken frei haben und dürften nicht der ständigen Gefahr aus-
gesetzt werden, daß Finanzzusammenbrüche in der Heimat zu über-
stürzten Entschlüssen führen. Fortwährend ruft das deutsche Volk
nach einem Führer, der es aus seiner unerträglichen Lage befreit.
Kommt nun ein Mann, der bewiesen hat, daß er keine Hemmungen
hat und der gewonnen ist, den Geist der Frontgeneration in fried-
licher Beirathungsarbeit einzusetzen und zu verwirklichen, so muß
diesem Mann auch Folge geleistet werden.

Zwei Schmuggler erschossen. An der belgisch-holländischen
Grenze hört der Kampf der Zollbeamten mit Schmugglern nicht
auf. In zwei Tagen wurden zwei von Letzteren erschossen, welche
die Haltrufe der Zollbeamten nicht beachtet hatten.